

## II. Wissenschaftliche Mittheilungen.

### 1. Zur Abwehr.

Von Dr. Ed. Becher in Wien.

In No. 124 und 125 des Zoologischen Anzeigers beehrt Herr Meinert in einem Aufsatz »Die Mundtheile der Dipteren« meine Arbeit »Zur Kenntniss der Mundtheile der Dipteren«, und zwar jenen Theil derselben, der gegen seine Ansicht betreffs der Deutung der Mundglieder gerichtet ist, mit einer Replik. Ich beabsichtige durchaus nicht diese Replik Punct für Punct durchzunehmen und von meinem Standpunct aus zu beleuchten, doch möge mir Herr Meinert gestatten drei Puncte derselben kurz zu besprechen, die dieselbe hinlänglich characterisiren werden. —

Bei Besprechung des »ersten Punctes« citirt M. eine Stelle meiner Arbeit, doch nur zur Hälfte, während er die dazu gehörige zweite Hälfte des betreffenden Absatzes als Punct für sich anführt. Aus diesem halben Citat leitet er dann zum Theil die Behauptung ab, ich hätte übersehen, daß er in dem französischen Citat von inneren Verlängerungen spreche, während er doch die äußeren Verlängerungen als Scalpella und Cultelli bezeichne; da ich aber ausdrücklich sage, er nennt deren Processus Scalpella und Cultelli, und nicht: er nennt diese Verlängerungen Scalp. und Cult., so geht daraus hervor, daß ich sehr wohl weiß, daß er nur die äußeren Verlängerungen, die er ja als Processus bezeichnet, als Homologa der Ober- und Unterkiefer betrachtet. Daß ich mich in der Deutung der beiden citirten Figuren getäuscht, will ich gern zugeben, möchte aber bei neuerlicher Betrachtung der Fig. in diesen selbst eine Entschuldigung für diesen Irrthum finden. — Zur Widerlegung meiner Deutung der Mundtheile der Puppen sagt Herr Meinert: »Doch um hier urtheilen zu können, muß ich jedenfalls einen gütigeren Blick, eine klarere Auffassungsweise der Grundbegriffe selbst, ein genaues Studium des Details und ein sorgfältigeres Lesen anderer Verfasser, kurz eine weit wissenschaftlichere Behandlung der ganzen Materie fordern.« Eine Ansicht dadurch zu widerlegen, daß man den Vertreter derselben hinsichtlich seiner Urtheilsfähigkeit herabsetzt, ist allerdings sehr einfach, kann aber auch auf den Unbefangenen nur einen höchst sonderbaren Eindruck machen; sachlich ist diese Art der Replik gewiß nicht. —

Besonders merkwürdig ist aber der letzte Absatz des citirten Artikels. Durch einen — im ersten Momente allerdings sinnstörenden —

Druckfehler begünstigt, sucht Herr M. »eine mir eigne Auffassung der Mundtheile« in meine Arbeit hineinzulesen und schiebt mir die Ansicht unter, ich hielte dafür »daß das zweite Paar Mundtheile der Dipteren geradezu nur ein Theil des Paares sei, welches gewöhnlich das dritte genannt wird«. Pag. 9 [109] l. c. steht allerdings »die Taster der Unterlippe statt Unterkiefer; da ich aber, was M. selbst zugeht, früher (p. 6 [106]) ausdrücklich sage: »Die Theile, die im vollkommensten Falle vorkommen, sind, den der kauenden Insecten entsprechend, folgende: Oberlippe, Oberkiefer, Unterkiefer mit ihren Tastern, Unterlippe mit ihren umgestalteten Tastern und . . . . die Stechborste«; da ferner im speciellen Theil fortwährend von Unterkiefertastern die Rede ist und sie stets als solche beschrieben sind; da endlich nirgends eine Stelle zu finden ist, in der ich, wie Herr M. will, der Unterlippe zwei Tasterpaare zuerkenne, was ich doch ausdrücklich zu sagen kaum unterlassen hätte, wenn ich je dieser Ansicht gewesen wäre, so ist mir unbegreiflich, wie man bei unbefangenen Lesen meiner Arbeit diesen so offenkundigen Druckfehler — wenn er sich auch in der Tafelerklärung nochmals findet — für bare Münze nehmen kann und möchte ich nun von Herrn M. fordern, und vielleicht mit mehr Recht, was er von mir fordern zu müssen glaubt: »einen gültigeren Blick und ein sorgfältigeres Lesen anderer Verfasser«.

Wien, am 5. December 1862.

## 2. Untersuchungen über die doppelte Form der Samenkörper von *Paludina vivipara*.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von Max v. Brunn, Stud. phil. in Leipzig.

»Der Inhalt des Hodens, also die Samenmasse, hat die *Paludina vivipara* berühmt gemacht, da sie nach den Untersuchungen v. Siebold's zweierlei, von einander bestimmt verschiedene Arten von Spermatozoen besitzt, wodurch sie sich von allen übrigen auf ihre Spermatozoidenformen erforschten Thieren unterscheidet.« Dieser von Leydig in seiner trefflichen Arbeit »Über *Paludina vivipara*« Zeitschr. f. wiss. Zool. 1850 ausgesprochene Satz umfaßt im Allgemeinen alle bisherigen Kenntnisse über die Samenflüssigkeit dieses Hauptvertreter der Süßwasser-Prosobranchier. Leydig selbst verfolgte die Spermatogenese bei *Paludina vivipara* mit Glück weiter und constatirte dadurch noch unumstößlicher die völlig von einander unabhängige Bildung beider Spermatozoïdenformen. — Eine genauere Erforschung

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Becher Eduard

Artikel/Article: [1. Zur Abwehr 88-89](#)